

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 3 (1990)
Rubrik: Bericht aus der HHVV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vereinstätigkeit 1988/89

Gerhard R. Hochuli, Buchs, Präsident der HHVW

Unter dem Bündel von Aufgaben, die sich die Gründergeneration unserer Vereinigung im Jahre 1956 zwecks Förderung des Geschichtsverständnisses vornahm, figurierte fast selbstverständlich auch das Anlegen einer Sammlung von Kulturgütern. Mit den Relikten der Vergangenheit Geschichte schaubar zu inszenieren, gehörte zu den traditionellen Verpflichtungen der Geschichtsvereine, die ihre Gründungswelle im 19. Jh. erlebten und denen die Kantone und urbanen Zentren zu meist ihre historischen Museen verdanken. Dass sich ein Museumsprojekt im Werdenberg nicht auf Antrieb verwirklichen liess, beruht auf verschiedenen Gründen. Nicht zuletzt wehte ihm der Zeitgeist entgegen. Die mit den fünfziger Jahren einsetzende wirtschaftliche Blüte brachte ein Zurückdrängen der Traditionen, und die moderne Konsumgesellschaft bewirkte eine eigentliche Enthistorisierung der Kultur. Der Vorrang der Technik, das Vordringen der Planungs- und Sozialwissenschaften, die Überbewertung alles Jugendlichen und Neuen führten dazu, dass Geschichte nur noch als «Ur- und Vorgeschichte» der Moderne aufgefasst wurde und damit durchaus vernachlässigbar geworden war.

Heute stehen wir einer veränderten geistesgeschichtlichen Szenerie gegenüber. Ein neues, machtvoll wirkendes Interesse an der Geschichte ist erwacht. Es greift dabei die eigene, naheliegende Vergangenheit auf. Diese Suche nach den Wurzeln äussert sich in einer Vielzahl von Publikationen und weist auch der musealen Darstellung neue Richtungen.

Ein Werdenberger Regionalmuseum

So wurde denn in der HHVW das Museumsprojekt ab 1985 wieder diskutiert. Es war eine Absichtserklärung auf Abruf. Die grundsätzliche Bereitschaft, sich für ein regionales Museum einzusetzen, musste vorerst mit einem dem anspruchsvollen Zweck entsprechenden Raumangebot zusammenfallen. Als im Frühjahr 1989 das markante «Schlangenhhaus» im Städtchen Werdenberg zum Verkauf stand, bemühte sich die HHVW intensiv um den Erwerb dieser kunsthistorisch bemerkenswerten Liegenschaft. Sie erfüllt den aufgestellten Forderungskatalog für ein Museum in annähernd umfassender Weise. Die recht beträchtlichen Mittel für den Kauf, die Restauration und letztlich die Museumsgestaltung sind durch Beiträge der Werdenberger Gemeinden, des Kantons St.Gallen, des Bundes und der Peter-Kaiser-Stiftung in Vaduz zu rund zwei Dritteln gesichert. Für die Restfinanzierung wird eine breit angelegte Sammelaktion in der Öffentlichkeit in Aussicht genommen. Im Herbst 1989 steht nun der Kauf des «Schlangenhauses» – sollten sich nicht noch unerwartete Schwierigkeiten ergeben – unmittelbar bevor. Eine noch zu gründende Stiftung wird danach das



Das Schlangenhhaus im Städtchen Werdenberg.

vollen Zweck entsprechenden Raumangebot zusammenfallen. Als im Frühjahr 1989 das markante «Schlangenhhaus» im Städtchen Werdenberg zum Verkauf stand, bemühte sich die HHVW intensiv um den Erwerb dieser kunsthistorisch bemerkenswerten Liegenschaft. Sie erfüllt den aufgestellten Forderungskatalog für ein Museum in annähernd umfassender Weise. Die recht beträchtlichen Mittel für den Kauf, die Restauration und letztlich die Museumsgestaltung sind durch Beiträge der Werdenberger Gemeinden, des Kantons St.Gallen, des Bundes und der Peter-Kaiser-Stiftung in Vaduz zu rund zwei Dritteln gesichert. Für die Restfinanzierung wird eine breit angelegte Sammelaktion in der Öffentlichkeit in Aussicht genommen. Im Herbst 1989 steht nun der Kauf des «Schlangenhauses» – sollten sich nicht noch unerwartete Schwierigkeiten ergeben – unmittelbar bevor. Eine noch zu gründende Stiftung wird danach das

Haus in Obhut nehmen und zusammen mit der HHVW ein Nutzungs- und Ausstellungskonzept erarbeiten. In den frühen neunziger Jahren dürfte dieser Spiegel der Werdenberger Geschichte in aller Anschaulichkeit der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können.

Das Werdenberger Museum im «Schlangenhhaus» ist die letzte erkennbare Chance, in einem repräsentativen Bau an idealer Lage, eingebunden in ein historisches Ensemble von nationaler Bedeutung, die eigene Geschichte zur Darstellung zu bringen. Es wird auch einen der letzten noch erfolversprechenden Anstösse vermitteln, um aus der schon kräftig ausgedünnten kulturellen Substanz unserer Landschaft eine hinreichend aussagekräftige Sammlung an Kulturgut gewinnen zu können.

Veranstaltungen 1988/89

Wiederum konnte eine Reihe durchwegs erfreulich besuchter Veranstaltungen durchgeführt werden:

1988

2. Dezember:

Stefan Sonderegger, lic. phil., Heiden: Bauern und Landwirtschaft in der Ostschweiz im späten Mittelalter.

17. Dezember:

Vorstellung des «Werdenberger Jahrbuchs» 1989 (Behörden, Presse, Sponsoren, Mitarbeiter).

1989

7. März:

Prof. Dr. Georg Kreis, Universität Basel: Die Rekonstruktion der jüngsten Vergangenheit (zusammen mit dem Dozentenverein des Neu-Technikums Buchs).

20. April:

PD Dr. Ingrid Metzger, Rätisches Museum Chur: Graubünden in römischer Zeit (Mitgliederversammlung).

17. Juni:

Alpexkursion in die Grabser Alpen (Gamperfin und Ischlawiz). Referate von H. J. Reich, M. Lippuner, Prof. O. Ackermann, Dr. O. Keller, Prof. Dr. H. Stricker, Prof. Dr. Margarita Primas, N. Kessler. Dialog mit den Jahrbuch-Autoren.

17. August:

Ausserordentliche Mitgliederversammlung: Orientierung und Beschlussfassung über den Kauf des «Schlangenhauses» in Werdenberg.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppe Archäologie unter der Leitung von Dr. Werner Graf beschäftigte sich an drei Zusammenkünften und Geländebegehungen mit den bekannten und vermuteten Fundstandorten im Werdenberg und orientierte sich über das vorliegende Fundmaterial. In Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologin, Dr. Irmgard Grüniger, konnte endlich erreicht werden, dass die fundträchtigen, aber noch nicht ergrabenen Höhlen bei der «Procha Burg» im Wartau dem allgemeinen Zutritt entzogen wurden.

In der Arbeitsgruppe Burgen steht nach wie vor die Sicherung der Burgruine Hohensax im Vordergrund. Diese ist allein schon der Unfallgefahren wegen dringend angezeigt. Der Leiter der AG, Bernhard Buchmann, vermochte in Sax und Gams erfreulicherweise einige Mitarbeiter zu gewinnen, die gewillt sind, das Projekt «Hohensax und Frischenberg» tatkräftig anzugehen. Die beteiligten Gemeinden Gams und Sennwald sowie die Kantonale Denkmalpflege haben ihre ideelle und voraussichtlich auch materielle Unterstützung ebenfalls zugesichert, so dass die von der HHVW angestrebte, örtlich verankerte Trägerschaft Form annimmt.

Die Herausgabe des Bandes 1989 des «Werdenberger Jahrbuchs» hat namentlich die vierköpfige Redaktion stark belastet; ihr und auch der Arbeitsgruppe Publikationen unter dem Präsidium von Ernst Gabathuler hat sie nebst dem grossen Arbeitsaufwand immerhin die entschädigende Genugtuung eines publizistischen Erfolgs eingebracht. Die auf 2500 Exemplare verdoppelte Auflage konnte fast vollständig abgesetzt wer-

den. Das Konzept der thematischen Schwerpunkte, in diesem Jahrgang mit dem Werdenberger Alpwesen, erwies sich weiterhin als attraktiv und fruchtbar.

In der Arbeitsgruppe Volksmedizin ist die Auswertung der Umfrage über «Heilen im Werdenberg» durch den bedauerlichen Wegzug der Leiterin, Dr. Heidi Gander, verzögert worden. Das wertvolle Material wird deshalb voraussichtlich für eine Publikation in absehbarer Zeit noch nicht zur Verfügung stehen.

Kontakte

Ein besonderes Anliegen der HHVW ist die sorgfältige Pflege von Beziehungen zu verwandten Organisationen und zu wissenschaftlichen Institutionen, denen unsere Veranstaltungseinladungen und Informationen zugehen. Der Schriftentausch des «Werdenberger Jahrbuchs» mit gegenwärtig 11 Partnern bereichert sowohl dieses Beziehungsnetz als auch unsere Bibliothek.

Im Berichtsjahr organisierte sich eine Reihe von Geschichtsvereinen aus dem Land Vorarlberg, dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz zu einem *Arbeitskreis für regionale Geschichte*, an dem die HHVW ebenfalls beteiligt ist. Er zielt darauf ab, grenzüberschreitende Kontakte unter Historikern zu schaffen und durch Publikationen, Vorträge, Symposien und Forschungsvorhaben zusammenfassende und vergleichende Gesichtspunkte des Geschichtsverlaufs in der Region des Alpenrheins aufzudecken und zu bearbeiten.

Bild

Heini Schwendener, Buchs